

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

10. Die Duplik der russischen Kirche gegen
Tolstoi

Evers: Dann sagen Sie den Herren, daß ich noch ein loses Handgelenk habe. Evers habe ferner im Trance Tischklopfen verursacht und automatisch geschrieben unter der Angabe, daß dies Heine und Chopin waren. Ein andermal habe er, angeblich unbewußt, im Trance geschrieben: Vous êtes Esel. Votre Medium — Referendar a. D. Heinz Evers ist übrigens mit dem auf Wolzogen's „Neberbrettl“ in Berlin auftretenden Dichter Evers identisch.

Die Duplit der russischen Kirche gegen Tolstoi.

„Se. hohe Eminenz“, der Metropolit Antony von Petersburg und Ladoga, hat es für passend erachtet, gegen den schwer leidenden greisen Leo Tolstoi unter dem 30. Juni a. St. den Bannfluch zu erneuern, auf dessen erste Bekanntgabe bekanntlich Graf Tolstoi in so energischer Weise reagiert hatte. In dem offiziellen Kirchenorgan „Zerkownyja Wj. domosti“ führt der Metropolit Folgendes aus: Graf Leo Tolstoi habe noch im April d. J. seine Antwort auf das Sendschreiben des heil. Synods im Publikum verbreitet; in seiner Antwort „erdreiste“ sich der Graf, die Behauptung des Synods, daß die Kirche ihn auf den Weg des Rechten zurückzuführen versucht habe, als Lüge hinzustellen.

Dann heißt es: „Den positiven Teil der Entgegnung Tolstois, die Darlegung seines Glaubens, kann man nur mit dem Gefühl des Entsetzens und tiefen Mitleids für ihn lesen. Die Geschichte der Inkarnation Christi, die Lehre von der Erlösung und die Anerkennung Christi als Gott hält Graf Tolstoi für die „höchste Lästerung“, somit streicht er das ganze Christentum aus. Als ich alles das gelesen, als ich noch in eine mir gemachte Mitteilung Einsicht genommen hatte, derzufolge Tolstoi erklärt hat, daß, falls man ihm erlaubte, alle seine Schriften über Religion drucken zu lassen, „von der orthodoxen Kirche bald nur noch Fetzen nachbleiben würden,“ erschrak ich für diesen unglücklichen Menschen.

Vor meinem geistigen Auge erstand die Gestalt des Julian Apostata, der die Lehre Christi vom Antlitz der Erde tilgen wollte; ich mußte an sein furchtbares Ende, seine historische Schande (!) denken, und sich hörte die Prophezeiung Jesaias über den König von Babylon: „Ich werde den Himmel erklimmen, meinen Thron über die Sterne stellen und dem Höchsten gleich sein“ und das prophetische Memento: „Nun aber wirst Du zur Hölle fahren und bis in den Grund der Erde.“ Mein Herz zog sich schmerzlich zusammen bei dieser wahnwitzigen Gotteslästerung des Grafen. Ja, wer sich von Christo lossagt, von dem sagt sich auch Christus los. Die Lossage von Christo, mit der Erklärung, daß die Anerkennung seiner göttlichen Würde eine Lästerung ist, ist zugleich gleichsam eine Selbstverfluchung, eine Exkommunikation seiner selbst vor Gott. „Niemand kann Jesum Herr nennen,“ sagt der Apostel, „als nur durch den Heiligen Geist, und Niemand, der durch den Heiligen Geist spricht, kann das Anathema gegen Jesum aussprechen“. Graf Tolstoi aber hat dieses Anathema ausgesprochen. Augenscheinlich redet er durch den Heiligen Geist der Wahrheit.“

Wie naiv und geisteselend nimmt sich diese Auslassung des geistlichen Herrn aus.

Anmerk. d. N. Graf Tolstoi wird demnächst zum Ehrenmitglied der Skallisophischen Brüdergemeinschaft der Huteraner ernannt.